

Gottesdienst zum Lesen am 31.12.2020

von Pastorin Maren Krüger

Das Jahr 2020 geht zu Ende. Wir schauen zurück, erinnern uns an Erlebtes und Vermisstes, an durchgeführte und durchkreuzte Pläne, an ganz normale Alltäglichkeit und an Corona. „Von guten Mächten wunderbar geborgen“ hat Dietrich Bonhoeffer gedichtet. Stimmt das für Sie, für Dich? Oder können wir in dieses Lied heute nur mit Mühe einstimmen bzw. uns hineindenken?

Die gute Macht Gottes zeigt sich manchmal darin, dass wir in Schwierigkeiten um Gottes Hilfe bitten dürfen – und dann vielleicht merken, wie gut es tut, bei jemandem Alles loszuwerden, was uns zu groß ist. Gott hilft auch dadurch, dass er das Schwere mit uns gemeinsam trägt, dass er in Gefahr an unserer Seite bleibt – verlässlich, beständig, unwandelbar durch alle Zeiten. Der Psalm 121 formuliert erfahrene Hilfe von Gott und neu bestärktes Vertrauen auf einen guten Ausgang.

Psalm 121 (in Auszügen)

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Römerbrief, Kapitel 8

Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja mehr noch, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und für uns eintritt. Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger

oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?

In dem Allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Amen.

Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“, Strophen 2 – 4 (EG 347)

Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertest Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und alls Vermögen in uns reichlich vermehr.

Predigt über 2. Mose 13, 20 – 22

Liebe Gemeinde,

„Das Leben geht weiter, muss weiter gehen.“ Diesen Satz höre ich oft von Trauernden, die einen geliebten Menschen verloren haben. Leben heißt unterwegs sein. Die Zeit bleibt nicht stehen: Wir können keine Lebenspause machen, sondern wir müssen immer weiter. Nicht alle Widerfahrnisse begrüßen wir: Den Tod eines nahen Menschen, Schwierigkeiten, mit denen wir schlecht umgehen können, die Corona-Pandemie, die so viel uns Menschen Verbindendes unmöglich macht.

Vom Volk Israel werden zahlreiche Weggeschichten erzählt: Abram, der sich von Gott auf den Weg in ein unbekanntes Land schicken lässt. König David, der in Kriege zieht und siegreich heimkehrt in die von ihm eroberte Hauptstadt Jerusalem. Die Propheten, die von Gott ausgesandt werden, um in göttlichem Namen zu sprechen. Die wichtigste Weg-Geschichte aber ist die vom Auszug der Israeliten aus Ägypten: Nach Jahrzehnten der Sklaverei hilft Gott mit zehn Plagen, damit der Pharao die Menschen endlich ziehen lässt – zurück in die Heimat, in das Land der Väter. Vom Rand der Wüste starten die Frauen, Männer und Kinder. Gott selbst führt sie auf dem Weg ins Ungewisse – so lesen wir es in 2. Mose 13, 20 – 22:

Die Israeliten zogen aus von Sukkot und lagerten sich in Etam am Rande der Wüste. Und Gott, der Herr zog vor ihnen her, am Tage in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten. Niemals wich die Wolkensäule von dem Volk bei Tage noch die Feuersäule bei Nacht.

Gott ist verhüllt. Aber er geht seinem Volk voran, Tag und Nacht, bei Sonne und Mond, in der Hitze des Tages und in der Kälte der Nacht. Gott bleibt geheimnisvoll verborgen absolut verlässlich. Die Menschenmenge braucht nur einen Schritt vor den anderen setzen, vertrauensvoll, wandern auf kurze Sicht. Es ist ein Weg ohne Angst vor Verirrung, ohne Streit, ob es rechts oder links weitergeht. Schritt um Schritt bleibt das Elend der Sklaverei zurück. Schritt um Schritt eröffnet sich die neue von Gott geschenkte Freiheit.

Freiheit wünschen wir uns im neuen Jahr: Freiheit von Angst vor der Ansteckung mit Corona. Freiheit, uns zu treffen, zu feiern, unbesorgt beieinander zu sein. Freiheit von der Begrenzung, wie viele Menschen sich wo treffen dürfen. Freiheit zu reisen, auch in fernere Länder. Freiheit, abends bis tief in die Nacht unterwegs zu sein. Wir wünschen uns auch die Freiheit, das zu tun, was Sinn für uns macht. Freiheit, Dinge liegen zu lassen. Freiheit, unsere Meinung zu sagen, ohne dass Andere beleidigt sind. Freiheit, nicht Alles gut und richtig machen zu müssen, sondern gelegentlich mal halblang machen zu dürfen.

Ob wir wie die Israeliten Gottes Wegweisung erkennen können – zwar verhüllt, aber dennoch deutlich für uns persönlich? Haben wir das Zutrauen in Gott, dass es reicht, den nächsten Schritt zu machen und vom nächsten und übernächsten gar nicht zu wissen, in welche Richtung sie uns bringen werden?

Glauben und leben wir, was Dietrich Bonhoeffer so wunderbar in Worte gefasst hat?
Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Die guten Mächte geben Bonhoeffer die Kraft, in der bösen Zeit des Nationalsozialismus zu seinen Überzeugungen zu stehen. Er lässt sich nicht beirren, folgt dem von Gott gewiesenen Weg bis zu seiner Ermordung durch die Nazis. Sein Tod, so glaubt er gewiss, geschieht in Gottes Beisein, im Einklang mit Gottes guter Macht. Im Tod wie im Leben ist Gott bei ihm.

Wir haben gehört von Vermutungen, dass böse Mächte hinter dem Ausbruch und der Verbreitung des Corona-Virus stehen. Der Regierung wurde Machtmissbrauch im Zuge der Corona-Einschränkungen vorgeworfen: Unsere Politiker wollten eine Diktatur errichten und würden Corona als Vorwand nutzen, um die Rechte der Bevölkerung einzuschränken. Das Virus sei eine Erfindung oder nicht schlimmer als eine normale Grippe. Dagegen stehen die stetig wachsenden Zahlen von Toten, die mit oder aufgrund von Corona starben und weiterhin sterben. Es gibt laufend Informationen, wissenschaftliche Erklärungen, Korrekturen, wo Wissen anfangs fehlte. Sehen so böse Absichten aus?

Dietrich Bonhoeffer kann zu seiner Zeit in einer Diktatur die guten Mächte weiterhin erkennen, weil sein Lebensfundament der Glaube an den Gott der Liebe ist, der Jesus in die Welt sandte. Wir leben in unserer Zeit mit einem demokratischen Staatssystem, und dennoch werden Politiker böser Absichten verdächtigt. Wodurch lassen wir uns in unserem Denken leiten? Glauben wir, dass Gott in allen Dingen wirkt? Sind wir gewiss, dass wir durch nichts und niemand von Gottes Liebe getrennt werden können und dass auch die absolut unerwarteten Lebenswenden mit Gottes Hilfe bewältigt werden können? Fühle ich mich den Mächten über mir ausgeliefert oder verankere ich mein Dasein bei Gott, der wie eine liebende Mutter und ein fürsorglicher Vater für mich da ist?

Am Jahresende schauen wir zurück auf das Gewesene. Es war weniger los als sonst. Im Frühjahrs- und im Winter-Lockdown ruhte das öffentliche Leben, und privat ging auch nicht mehr viel. Die Ruhe wurde von vielen Menschen bei aller Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung auch als wohltuend empfunden. Es war Zeit zur Besinnung auf sich selbst und auf die wirklich wichtigen Dinge im eigenen Leben. Es war möglich, nachzudenken über berufliche Veränderungen oder über neue Abläufe

im Familienleben. Manches, was im Lockdown nicht möglich war, wurde danach auch nicht wieder neu begonnen, weil sich die persönliche Sicht verändert hatte.

*Ausgang und Eingang,
Anfang und Ende,
liegen bei dir, Herr,
füll du uns die Hände. (EG 175)*

Gott ist verhüllt. Gott ist mit seinen guten Mächten verborgen gegenwärtig. Auch wenn er zu Weihnachten alle Verhüllungen hat fallen lassen, als er Mensch wurde in Jesus. Da gab es Gott einmal unverhüllt. Direkt. Zum Ansehen. Zum Anfassen. Seitdem haben wir nach Jesus Lebenden einen festen Orientierungspunkt, wenn wir Gottes gute Mächte suchen in der Welt.

Für die Israeliten auf ihrer Wüstenwanderung waren es die Wolken- und die Feuersäule, die den Weg zeigten. Für die Flüchtlinge, die ihrer Heimat den Rücken kehren, ist es das GPS auf ihrem Handy. Am Weihnachtsfest waren Liebe und Fürsorge leitend für die Wege zur engsten Familie, zu den allernächsten Menschen, denen wir eng verbunden sind. Wenn wir im neuen Jahr 2021 aufbrechen, mögen uns Gottes Wegzeichen deutlich werden, damit wir mit seiner Hilfe unseren Weg finden – Schritt für Schritt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Liedtext Dietrich Bonhoeffers "Von guten Mächten"

1. Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

5. Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Fürbittengebet

Du, unser Gott, du Anfang und Ende, du Herr aller Zeiten, am Ende dieses Jahres danken wir dir für alle guten Stunden, die du uns geschenkt hast und bitten dich:

Bewahre unsere Erinnerung an glückliche Momente, an empfangene und geschenkte Liebe, an Genuss, Freude und unerwartete Fülle.

Wir bitten dich für uns und alle Menschen:

Schenke Vergebung, wo wir schuldig wurden. Heile, wo Verletzung geschah.

Trockne die Tränen der Traurigen. Lass die Kranken genesen.

Erwecke die Verstorbenen zu ewigem Leben bei dir.

Von deinen guten Mächten sind wir in wunderbarer Weise umfungen.

Zuversichtlich sehen wir dem entgegen, was kommen mag.

Am Abend und am Morgen wissen wir dich bei uns, und jeder neue Tag steht in deiner Hand.

Wir beten mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen (EG 1002)

Der Herr

voller Liebe wie eine Mutter und gut wie ein Vater.

Er segne dich

er lasse dein Leben gedeihen
er lasse deine Hoffnung erblühen
er lasse deine Früchte reifen.

Der Herr behüte dich

er umarme dich in deiner Angst
er stelle sich vor dich
in deiner Not.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir

wie ein zärtlicher Blick erwärmt,
so überwindet er bei dir,
was erstarrt ist.

Er sei dir gnädig

wenn Schuld dich drückt,
dann lasse er dich aufatmen
und mache dich frei.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

er sehe dein Leid,
er tröste und heile dich.

Er gebe dir Frieden

das Wohl des Leibes,
das Heil deiner Seele,
die Zukunft deinen Kindern. Amen.